



Was einem lieber erspart bleiben sollte...

Erfahrungsbericht von Klaus Stahl (2012)

Langjährige erfolgreiche Züchter erzählen gern von ihren Erfolgen. Wer tut das nicht gern? An dieser Stelle möchte ich von einigen Dingen erzählen die jedem Züchter passieren können.

In einem Zuchtjahr hatte ich nur einen Hahn im Dezember übrig behalten. Dieser sollte für den Nachwuchs im Folgejahr sorgen. Leider ist er im Januar erkrankt und daran gestorben. Es war ganz schwierig einen Ersatzhahn zu bekommen.

Im Winter sind die Brahmas und Ostfriesischen Zwergmöwen als Zuchtstämme in einem dreigeteilten großen Stall. Normalerweise vertragen sich die Tiere untereinander aber in dem Winter wollte ein Zwergmöwenhahn einfach nicht die 2. Geige spielen. Er kämpfte so lange mit dem Brahmahahn bis dieser ein Auge verlor.

In einem Jahr lag im Winter viel Schnee und die Zuchtstämme mussten im großen dreigeteilten Stall bleiben. Nach einigen Tagen fingen einige Zwergmöwen an zu röcheln, sie hatten Atemstörungen. Ich holte mir zuerst bei unserem Vereinstierarzt Rat. Die gesamten Zuchtstämme bekamen ein Antibiotikum. Dies zeigte leider keine Wirkung und wir versuchten es nach 5 Tagen mit einem anderen Antibiotikum. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits einige Zwergmöwen tot. Danach suchte ich ein größere Tierklinik in Einbeck auf. Bei dieser 50 Km entfernten Klinik wurde eine Blutprobe, Kotprobe und ein Abstrich genommen. Das Material wurde zur Untersuchung nach Hannover in die Tierärztliche Hochschule (TH) geschickt. Erst nach 3 Wochen und weiteren Verlusten im Tierbestand bekam ich eine Antwort: Diagnoseverdacht, infektiöse Bronchitis (IB). Dies leuchtete mir nicht ein, da meine Hühner 4-mal im Jahr eine Kombiimpfung gegen IB und New Castle bekommen. Also setzte ich mich selbst mit der TH in Verbindung. Wir vereinbarten einen Termin und ich nahm einige Tiere mit. Ein Hahn wurde seziert und bei 2 weiteren Hennen wurden Blutproben entnommen. Gleich am nächsten Tag bekam ich einen Anruf und auch hier wurde der Verdacht auf IB geäußert. Am darauffolgenden Tag fuhr ich in die TH nach Hannover und wies den Tierarzt darauf hin, dass mein Bestand 4-mal im Jahr auf IB geimpft wird. Eine Erklärung konnte er mir dazu nicht geben. Die Brahmas, die im selben Stall untergebracht waren, zeigten die ganze Zeit keine Krankheitssymptome. Diese ganze Aktion hat mich über 300,- Euro gekostet.

Brahmas in verschiedenen Ställen zeigten Verhaltensstörungen

Einige meiner Jungtiere konnten plötzlich nicht mehr laufen, andere verdrehten merkwürdig den Kopf und liefen rückwärts. Aus meiner Erfahrung mit der IB und nach einem Vortrag beim Hannoverschen

GZV von Frau Dr. Kny aus Leinefelde/Thüringen habe ich gelernt. Ich ließ keine Zeit vergehen und rief Frau Dr. Kny an, um einen Termin zu vereinbaren. Am nächsten Tag fuhr ich nach Thüringen etwa 120 Km. Die Brahmas wurden sofort untersucht und eine Henne ließ ich zum Sezieren dort. Gleich am nächsten Tag wurde ich angerufen und mir ist die Diagnose „Bakterielle Vergiftung“ mitgeteilt worden. Es fiel mir ein Stein vom Herzen, dass es nicht Marek war, denn die Symptome waren ähnlich. 2 Tage später hatte ich ein Antibiotikum und Behandlungsplan im Briefkasten. Die Tiere wurden behandelt und bis auf einen Hahn zeigten sie auch Besserung. Nach Absetzen des Antibiotikums nach 10 Tagen verschlimmerte sich der Gesundheitszustand der Brahmas mit jedem Tag. Ich konnte es einfach nicht mehr mit ansehen und erlöste die Tiere. Hier hatte ich eine vernünftige Diagnose und schnelle Hilfe aber den Brahmas hat es nichts genützt.

Rote und nordische Vogelmilben

Es gibt wohl keinen Hühnerhalter der mit diesen Parasiten noch keine Bekanntschaft gemacht hat! Im Jahr 2006 kam es ganz dicke. Nach jeder Stallreinigung wurde ein Insektizid versprüht um den Milben den Garaus zu machen. Leider hatten sich die roten Vogelmilben daran gewöhnt und eine Resistenz gegen das Insektizid aufgebaut. Dazu kamen ihre Verwandten, die nordischen Vogelmilben, diese sind tag- und nachtaktiv. Die Brahmas wollten abends nicht mehr in ihre Ställe gehen, so stark war der Befall. Bei der Fütterung oder der Eierausnahme wusste ich nicht wo ich mich zuerst kratzen sollte. Da besorgte ich mir ein anderes Insektizid. An einem heißen Sommertag reinigte ich die Ställe gründlich und brachte den Mist weit weg in die Feldmark. Danach versprühte ich das neue Insektizid in allen Ställen. Die roten Vogelmilben wurden auch stark dezimiert aber die nordischen Vogelmilben nahmen Reißaus und belagerten die Ställe von außen. 500 Quadratmeter der Ausläufe sind mit Netzen zur Greifvogelabwehr gesichert. In diesen setzten sich die nordischen Vogelmilben fest. Mit Kieselgur, Eichenlaub, Pyrytren und 3 verschiedenen Insektiziden habe ich das Milbenproblem nach mehreren Wochen in den Griff bekommen. Ich denke, dass Spatzen die Hauptüberträger der Milben sind. Die Spatzen haben nun das Nachsehen, denn alle Ställe bleiben tagsüber zu!

Wasserkatastrophe

Ende August 2011 regnete es sehr viel. An einem Tag goss es wie aus Eimern. Der kleine Bach, die Alme, konnte die Wassermassen nicht mehr fassen. Das Wasser trat über die Ufer und auch die Straße entwickelte sich zum Fluss. Zwischen der Alme und der Straße liegt mein Hühnerparadies. Der Hühnergarten entwickelte sich innerhalb von einer Stunde zum See und erreichte einen Wasserstand von 40 cm. Diesen Wassermassen fielen eine Brahmahenne, 4 Zwergmöwenhähne und 20 Zwergmöwenhennen zum Opfer. Die Feuerwehr und Nachbarn versuchten einige Tiere zu retten aber das Wasser stieg so schnell und die Hühner sprangen voller Panik immer wieder ins Wasser bis sie vor Erschöpfung ertranken. Meine Frau musste der Katastrophe hilflos zusehen und ich war auf der Arbeit. Als ich nach Hause kam, sah ich ein Schreckensbild das ich auch heute noch oft vor Augen habe.

Nun erinnere ich mich auch wieder an die Worte, die mir der erfolgreiche Amrockszüchter, der mich zu diesem Hobby geführt hat gesagt hatte: „Klaus, es gibt in der Geflügelzucht immer wieder erfolgreiche Jahre aber es gibt auch Jahre da läuft alles schief!“ Dies habe ich nun wirklich zu spüren bekommen und ich weiß jetzt was es heißt zu einer Schau 10 Brahmas in weiß-schwarzcolumbia zu bringen. An dieses Auf und Ab kann man sich nur schwer gewöhnen. Ich versuche aus dem Geschehenden und meinen Fehlern zu lernen. Meine Erfahrungen gebe ich nun auch als Kreisverbandsjugendleiter an unseren Nachwuchs weiter.

Wieder Ärger im großen Stall

In 2012 hatte ich wie jedes Jahr im 3-geteilten Stall die Altbrahmas zusammen mit den Junghennen der Zwergmöwen, die Althennen und Junghähne der Möwen zusammen und in einem Teil 11 Junghähne der Brahmas untergebracht. Seit Juni funktioniert diese Konstellation prima. Ende Juli hörte ich beim Stallzumachen plötzlich ein Röcheln und es klingelten sofort die Alarmglocken. Es war eine Brahmaalthehen aus 2011. Die Henne kam sofort in Quarantäne, doch das nützte nichts. An jedem weiteren Tag hörte ich mehr Brahmas röcheln und auch einige Jungtiere der Zwergmöwen fingen an. Unser Vereinstierarzt gab mir wieder ein Antibiotikum, das über das Trinkwasser zu verabreichen war. Auch das half nicht, und zu dem Röcheln kamen noch klagende Laute, und nach Luft schnappende Tiere dazu. Ich habe ein Buch über Hühnerkrankheiten von Dr. Werner Lühgen, Verlag Oertel & Spörer. Alle Anzeichen deuteten auf infektiöse Laryngotracheitis(ILT) hin. Dies teilte ich unserem Tierarzt(TA) mit. Bei dieser Krankheit kann man nach Ausbruch nichts mehr tun, nur eine vorherige Impfung schützt davor. Wieder musste ich mit ansehen wie die ersten Möwenhennen verendeten. Da half es auch nichts, dass ich den betroffenen Tieren mit der Spritze Flüssigkeit gab. Aus dem Buch erfuhr ich das ein bösartiger Verlauf bis zu 50% des Bestands dahinraffen kann. Nun hatte ich große Angst, dass die ILT auf die anderen Ställe übergreift! Ich wollte so schnell wie möglich die gesunden Tiere gegen ILT impfen. Unser TA konnte mir den Impfstoff nur als Gebinde für mehrere Tausend Tiere beschaffen, also habe ich mich wieder an Frau Dr. Kny gewandt. 2 Tage später war der Impfstoff mit der Post im Briefkasten. Er war gut verpackt und mit einem Kühlakku versehen. Für den Impfstoff samt Kühlakku und Versand, habe ich noch nicht einmal 15,- Euro bezahlt. Unser TA riet mir von einer Impfung der restlichen/gesunden Tiere ab. Sie seien nicht räumlich getrennt von dem befallenen Bestand. Dies wäre erst der Fall wenn es über 100 Meter auseinander wär. Über diese Bedenken setzte ich mich aus 2 Gründen hinweg: 1. die aus meiner Sicht räumlich (in anderen Ställen) untergebrachten Tiere zeigten auch nach 14 Tagen keine Krankheitssymptome und 2. wollte ich nicht mit ansehen wie weitere Tiere verenden. Die Inkubationszeit beträgt 5 bis 15 Tage! In dieser Zeit habe ich einen Brahmajunghahn, 2 Zwergmöwenhähne und 6 Zwergmöwenhennen verloren. Mit Gabe des Impfstoffs an den gesunden Bestand habe ich auch das Antibiotikum den erkrankten Tieren entzogen. Nach gründlicher Reinigung der Tränke gab ich Mentofin ins Trinkwasser. Einen Tag später ist noch eine Möwenhenne verendet, aber nun sind alle wieder auf dem Weg der Besserung und man hört keine klagenden Töne mehr. Auch die ILT-geimpften Tiere haben keine Krankheitssymptome bekommen. Ich glaube es war die richtige Entscheidung den Restbestand zu impfen.